

Von den vier Jahreszeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): - **(1828)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-655687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von den vier Jahreszeiten.

Das Winterquartal dieses Jahres hat angefangen den 22sten des vorigen Christmonats, um 2 Uhr 4 Min. Nachmittag, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Das Frühlingsquartal geht ein den 20sten März, um 3 Uhr 22 Min. Nachmittag, wo die Sonne in das Zeichen des Widlers tritt.

Das Sommerquartal nimmt seinen Anfang den 22sten Brachmonat, Mittags um 0 Uhr 46 Min. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Das Herbstquartal fängt an den 23sten Herbstmonat, Morgens um 2 Uhr 59 Min. wann die Sonne den ersten Punkt der Waage erreicht.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahre nur zwey Sonnenfinsternisse, die aber in unsern Gegenden nicht zu Gesicht kommen. Der Mond wird nicht verfinstert.

Die erste unsichtbare Sonnenfinsterniß geschieht den 14ten April in der Vormittagsstunde, und wird in ganz Afrika und dem größten Theil von Asien zu Gesicht kommen. Die südlichen Gegenden von Europa werden nur von dem nördlichen Theil des Mondhalbschattens getroffen.

Die zweyte unsichtbare Sonnenfinsterniß erfolgt in der Nacht vom 8ten zum 9ten Weinmonat, und wird nur auf den ostindischen Inseln und auf den Inseln des stillen Oceans zu bemerken seyn.

Von der Fruchtbarkeit.

Durch gänzlichen Mißwachs aller Nahrungsfrüchte würde der Genuß und Freude des irdischen Lebens sehr gestöhrt werden, und unbeschreiblich wäre das menschliche Elend, das im Gefolge dieses schrecklichen Mangels einherginge. Sollen wir uns aber je, weil solch ein Unglück möglich ist, ängstlich besorgen, daß es für uns eintreten werde? Nein; so lang uns die alljährliche Erfahrungen einer gütigen Fürsorge unsers himmlischen Vaters zur Hofnung aufmuntern, lasset uns lieber dieser angenehmen Empfindung, und zwar auch in Hinsicht auf das gegenwärtige Jahr, Platz in unserm Gemüthe gestatten, und darum für die Fruchtbarkeit desselben voll guter Zuversicht seyn.

Von Krankheiten.

Ansteckende Krankheiten gehören zu den größten Uebeln der Menschheit, die unter ganzen Familien und Völkerschaften die schrecklichsten Verheerungen anrichten können. Wer wollte aber bloß bey der Vorstellung dessen sich mit der Besorgniß plagen, daß er oder die Seinigen das Opfer davon seyn müßte? Wie viel mehr Ursache der Beruhigung finden wir nicht in der Menge der natürlichen Mittel um dergleichen Verderblichkeiten vorzubeugen? und wer getröstet sich nicht gern des Gedankens an den, der gesunde Luft sendet und gern seine Menschenkinder erhält? — Das wird Er, der Allgütige, wohl auch, wie wir hoffen, in diesem Jahre uns erfahren lassen.

Von dem Kriege.

Und wenn auch der Erdboden alles im Ueberflusse darreicht, wenn auch Gesundheit das glückliche Loos seiner Bewohner ist; wie sehr wird dieß doppelte Geschenk des gütigen Vaters verbittert, wenn die Geißel des Krieges über die Menschen wüthet. Doch auch an diese fürchterliche Plage wollen wir nicht anders denken, als, daß sie möglich sey, aber durch Gottes gnädig-verschonende Leitung fern von uns bleibe; und daß wir auch in diesem Jahre friedlich und still genießen können, was der Allgütige uns Gutes zu Theil werden läßt.
